

Einstieg: Mutig neue Wege wagen

- Wir haben in den letzten Wochen immer wieder das Gebet für die Friedenskirche gemeinsam gebetet. Ein Gebet für uns als Gemeinschaft, für uns als Kirchengemeinde.
- Da beten wir dann unter anderem: „Gott, wir bitten dich: Inspiriere uns durch deinen Heiligen Geist, damit wir als ganze Gemeinde mutig neue Wege wagen.“
- „Mutig neue Wege wagen“ – vorhin haben wir gehört, wie Simon Petrus mutig neue Wege wagt. Neue Wege im Glauben durch die Erfahrungen, die Petrus in der Begegnung mit Jesus macht. Es ist eigentlich ein doppeltes Wagnis. Erst wirft er das Fischernetz nochmal aus, obwohl sie doch die ganze Nacht nichts gefangen haben. Und dann lässt er sich darauf ein, dass Jesus ihn in den Dienst nehmen will, obwohl Petrus doch von sich selbst sagt: „Ich bin ein sündiger Mensch!“ Glaube als Erfahrung. Als Erfahrung, dass da, wo doch eigentlich nichts mehr geht, doch noch was geht.
- Von einem ähnlichen Wagnis, aber doch nochmal auf ganz andere Weise, schreibt Paulus in seinem ersten Brief an die Korinther.

Lesung Predigttext 1Kor 1,18-25 (BB)

- Eine Rede, mehr eine Argumentation von Paulus. Er, der doch selbst die Christen verfolgt hat, weil er sich gesagt hat: „Ihr müsst doch nicht mehr ganz richtig im Kopf sein, wenn ihr sagt, dass ein Gekreuzigter der Messias sein soll.“ Und der dann selbst zu einem feurigen Verfechter des Kreuzes wird. Glaube als Erkenntnis. Als Erkenntnis, dass da, wo nun wirklich gar nichts mehr geht, nämlich am Kreuz, dass da doch noch was geht. Gottes Kraft, Gottes Weisheit liegt darin, sagt zumindest Paulus.
- Glaube als Erfahrung bei Petrus und als Erkenntnis bei Paulus. Glaube sozusagen mit Kopf und Herz. Glaube als Wagnis. Denn am Kreuz scheiden sich die Geister.

I. Am Kreuz scheiden sich die Geister

- Ich denke, dass unser Glaube heute auch ein Wagnis ist. Denn im Zentrum unseres Glaubens steht – wenn wir mit Paulus mitgehen – das Kreuz.
- Was macht Paulus hier genau?
- Die Ausgangslage sind zunächst Streitigkeiten in der korinthischen Gemeinde: Die einen sagen: Paulus hat mich getauft, ich gehöre zu Paulus. Die nächsten: Apollos hat mich getauft, ich gehöre zu ihm. Wieder andere: Kephas hat mich getauft, ich gehöre zu ihm.
- Und da will Paulus nochmal zu den Grundlagen des Glaubens zurück. Bevor dann im weiteren Verlauf seines Briefes verschiedene Themen angesprochen werden, kommt zuerst die Grundlage, das Fundament. Nicht wer wen getauft hat ist wichtig. Nicht diese oder jene Detailfrage. Nein, wichtig ist, dass Jesus Christus gekreuzigt wurde und dass wir durch seinen Tod am Kreuz gerettet werden. Das will Paulus von Anfang an klarstellen. Er spricht vom Kreuz in den höchsten Tönen: Gottes Kraft, Gottes Weisheit am Kreuz.
- Das Kreuz, *das* Symbol des Christentums schlechthin. Auf Kirchtürmen, in Altarräumen, in so manch anderen Räumen, als Halskette – wir haben uns vermutlich komplett an dieses Symbol gewöhnt, es ist nichts Außergewöhnliches. Wir kennen es ja nicht anders.

Und wir kennen es auch nicht mehr – Gott sei Dank – als das, was es eigentlich mal war, nämlich als Folterwerkzeug.

- Für Paulus und die Menschen zur damaligen Zeit war das anders. Da lag in dieser Kreuzesbotschaft ordentlich Zündstoff. Da war es keineswegs ein selbstverständliches Symbol. Für die einen ist es schlicht eine Dummheit, eine Spinnerei, für die anderen ist es Kraft Gottes, existentiell wichtig.
- Schon als Jesus gekreuzigt wurde und noch bevor Paulus seine Briefe schreibt, wird dieser Gegensatz deutlich: Zwei Männer hängen mit Jesus am Kreuz.
- Der eine verspottet Jesus: „*Bist du nicht der Christus? Dann rette doch dich und uns!*“ (Lk 23,40). Eine Dummheit ist das doch, wenn er behauptet, der Messias zu sein und jetzt elend am Kreuz hängt.
- Der andere sieht das anders: „*Fürchtest du noch nicht einmal Gott? Wir werden zu Recht bestraft und bekommen, was wir verdient haben. Aber er hat nichts Unrechtes getan. Jesus, denke an mich, wenn du in dein Reich kommst.*“ (Lk 23,40-42) Und Jesus sagt zu ihm: „*Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein!*“ (Lk 23,43)
- Der eine stirbt in Bitterkeit und ohne Vergebung, verloren. Der andere stirbt auch, aber gehalten und getragen von Gottes Liebe. Wem wird das Herz wohl schwerer gewesen sein?
- Alles eine Frage der Perspektive, denn das Kreuz an sich ist Fakt. Die Frage ist aber, welche Bedeutung wir diesem Kreuzestod beimessen. Am Kreuz scheiden sich die Geister.
- Selbst unter Christen gibt es darüber heute sehr unterschiedliche Meinungen. Jesus wird zum Beispiel als Gelehrter gesehen, oder als Lehrer, als ein Heiler und Wundertäter, als Prophet oder König. Für Paulus ist er zuerst und vor allem eins: der Gekreuzigte. Wie ist denn Ihre Sicht auf Jesus oder auf die Tatsache, dass er letztlich einsam und verlassen an einem Holzkreuz stirbt?

II. Die Weisheit dieser Welt

- Am Kreuz, so geht es dann weiter, kommt die menschliche Logik an ihre Grenzen. Das was Menschen von Gott erwarten, wie Gott zu sein hat, gilt hier nicht mehr.
- Die Weisheit dieser Welt, wie Paulus schreibt, hat Gott als Dummheit entlarvt. Dagegen stellt er eine scheinbar unsinnige Botschaft.
- Wenn Paulus von der Weisheit dieser Welt spricht, dann spielt er auf eine ganz bestimmte Weltsicht an. Eine Sichtweise, die klaren Vorstellungen und Leitlinien folgt und die sich auch in der Bibel findet. Paulus als Ex-Pharisäer kannte sich da gut aus.
- Zum Beispiel im Buch der Sprüche: **Wer tadellos seinen Weg geht, lebt sicher. Wer krumme Wege geht, wird bald ertappt. (Spr 10,9)** Ganz einfach: guter Mensch, gutes Leben. Schlechter Mensch, schlechtes Leben. Ganz klar.
- Damit ist ja auch etwas wichtiges markiert: natürlich hat das, was wir sagen und tun auch Auswirkungen, gar keine Frage. Gerade zwischenmenschlich ist doch ein Geben und Nehmen wichtig. Wenn ich da jemandem etwas Gutes tue, dann bekomme ich dafür doch eher etwas zurück, als wenn ich mich motzig und pampig anderen gegenüber verhalte. Letztens war ich unten am Davenportplatz bei der Post. Es hat etwas länger gedauert und ich musste warten. Als der Mann vor mir an der Reihe war, hat er sich aufgeregt, warum das alles so lange dauert. Das Ende vom Lied war, dass die Mitarbeiterin am Schalter ihn einfach nicht bedient hat und ich – etwas peinlich berührt – dran war ☺. Also, da ist schon was dran.

- Und trotzdem, nicht immer funktioniert die Welt so oder? Dann trifft es Unschuldige, Zivilisten wie zuletzt in Würzburg, Kinder, die Opfer von sexueller Gewalt werden. Guter Mensch, gutes Leben. Schlechter Mensch, schlechtes Leben. – Kommt dann nicht mehr so ganz hin oder?
- In der Bibel ist das beste Beispiel Hiob. Hier wird dieser Zusammenhang zwischen dem eigenen Verhalten und dem Glück oder Unglück im Leben knallhart hinterfragt.
- „Jeder ist seines Glückes Schmied“ so wie man bei uns heute manchmal sagt wäre für Hiob sicher nur ein schwacher Trost gewesen und für viele andere auch. Wie kann es sein, dass jemand, der doch eigentlich ein vorbildliches, ja sogar gottesfürchtiges Leben lebt, dermaßen den Boden unter den Füßen verliert?
- Dann zu sagen: „Tja, das Leben ist eben kein Wunschkonzert“ klingt zwar weise, ist aber dann maximal eine nichtssagende Binsenweisheit. Nein, da kommen alle Antwortversuche an ihre Grenzen. Letztlich bleibt das Leiden des Hiob ein Geheimnis. Gott fragt Hiob nur: Warst du denn dabei, als ich die Welt geschaffen habe!? Kannst du mir erklären, wie hier alles funktioniert!? Eine wirkliche Antwort wird nicht gegeben.

III. Das Kreuz als Kraft und Weisheit Gottes

- Zurück zu Paulus, bei dem diese Perspektive auf die Weisheit der Welt hier im Hintergrund steht. **Wo sind jetzt die Weisen, wo die Schriftgelehrten, wo die wortgewaltigen Redner unserer Zeit? (V. 20)** fragt er provokant.
- Denn für diese Leute muss das Kreuz Anstoß oder Dummheit gewesen sein, weil nur Verbrecher und Aufwiegler zum Tod am Kreuz verurteilt wurden, die dann als Verfluchte galten (vgl. Dtn 21,23).
- Als Verfluchte, das bedeutet gottverlassen. Gott mag überall sein, aber nicht da, nicht am Kreuz.
- Genau diesen Weg aber wählt Gott, um uns Menschen zu retten. Es geht Paulus hier nicht um ein theoretisches Konstrukt oder darum, argumentativ aufzutrupfen. Es geht Gott schon mal gleich gar nicht darum, vor Menschen gut dazustehen. Es geht um Rettung. Darum, dass wir Menschen wieder in die Gemeinschaft mit Gott kommen.
- Und das wird möglich dadurch, dass Jesus am Kreuz stirbt. Denn Gott selbst ist es, der sich hier in Jesus am Kreuz in unsere Situation hineinbegibt. Der unser Leid und unsere Schuld trägt.
- Am Kreuz sehen wir Gott teilnehmen an unserem Leid. Am Kreuz sehen wir Gott unsere Schuld überwinden. Da, wo nun wirklich gar nichts mehr geht, da geht doch noch was. Da ist Gott selbst am Werk.
- Das ist kein klares Zeichen, so wie die Juden zur damaligen Zeit sich das vorgestellt haben (vgl. Mt 12,38-42). Das passt auch nicht so recht in die gängigen Denkmuster der damaligen Zeit.
- Haben Sie auch schon mal gedacht: Wenn Gott mir doch nur ein klares Zeichen geben würde... Wenn er mal klar und eindeutig eingreifen würde...
- Für Paulus ist klar, es geht nur um dieses eine Zeichen: das Zeichen des Kreuzes: **Ich hatte beschlossen, schreibt er wenig später, bei euch nur über eines zu reden: Ich verkünde euch Jesus Christus, der am Kreuz gestorben ist. (1Kor 2,2)**
- Die sich darauf einlassen, denen ist dieses Zeichen Gottes (!) Kraft und Gottes Weisheit, Jesus, der Gekreuzigte. Die Frage stellt sich für uns, welche Bedeutung wir dem Kreuzestod beimessen. Von Gottes Seite her ist das klar: *Gottes* Kraft und *Gottes* Weisheit liegen im Kreuz.

- Die sich darauf einlassen, wagen den Schritt, sich auf eine scheinbar schwache Botschaft zu stützen, die sich in Wirklichkeit aber als starke Kraft zeigt durch Freud und Leid hindurch.
- Die sich darauf einlassen, wagen den Schritt, sich auf eine scheinbar unvernünftige Botschaft zu stützen, die sich in Wirklichkeit aber als Weisheit zeigt in Gottes Augen.
- Die Botschaft vom Kreuz zeigt, dass Gott nicht fern ist, sondern nah. Dass er nicht wegsieht, sondern Anteil nimmt. Dass er nicht verurteilt, sondern vergibt. Dass er nicht von oben zuschaut, sondern dass er bereit ist, alles zu geben. Das ist der Preis: der Tod seines eigenen Sohnes.
- So stehen wir als Christinnen und Christen bei Jesus und mit Jesus am Kreuz. Und die Frage ist, welche Perspektive wir einnehmen. Wird uns das Kreuz zum Fragezeichen, ja sogar zum Anstoß, wie sowas denn sein kann? Oder wird es uns zur Kraft Gottes, weil wir erkennen, dass am Kreuz Rettung geschieht?
- Für Paulus geht es hier um etwas Grundlegendes, um das Fundament des Glaubens. Wagen wir den Schritt, uns immer wieder neu auf diese Botschaft vom Kreuz einzulassen. Und ich bin überzeugt, diese Kraft Gottes, von der Paulus schreibt, wird spürbar werden in unserem Leben.
- Es ist doch eine spannende Frage, wer Jesus für uns ist und welche Bedeutung wir seinem Tod am Kreuz geben. Dass Menschen damals – und ich würde sagen auch heute noch – hier zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen, das zeigt uns Paulus deutlich. Ob diese Bedeutungen dann allesamt richtig sind, will ich doch stark anzweifeln.
- Denn Gott gibt eine klare Antwort darauf: *seine* Kraft, *seine* Weisheit sind dort zu finden. Glücklicherweise, wer sich darauf einlässt!

Schluss: Christen und Heiden (Dietrich Bonhoeffer 1944)

Ich möchte mit einem Gedicht von Dietrich Bonhoeffer schließen, das diese Gedanken aufgreift:

1. Menschen gehen zu Gott in ihrer Not,
flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot
um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod.
So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.

2. Menschen gehen zu Gott in Seiner Not,
finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot,
sehnen ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod.
Christen stehen bei Gott in Seinen Leiden.

3. Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not,
sättigt den Leib und die Seele mit Seinem Brot,
stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod,
und vergibt ihnen beiden.

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen. (Phil 4,7)